Die Antiken-Darstellungen der Serie: Neapel I und II des Welser Kaiser-Panoramas

von Renate Maria Miglbauer

Zu den Besonderheiten der Sammlungen des Stadtmuseums Wels zählt das Kaiser-Panorama. Es besteht aus einem hölzernen Rundbau mit Nussbaumfurnierung und bietet 25 Personen, die um diesen Holzkasten sitzen können, Platz. Der Besucher betrachtet durch zwei Okulare Dias, die mit einer Stereokamera aufgenommen wurden und daher, durch die Optik betrachtet, einen dreidimensionalen Seheindruck erzeugen. Vielfach waren die Glassteroskope koloriert. Dabei wurde des Mattglas an der Rückseite der Bilder mit wenigen lasierenden, grob erscheinenden Pinselstrichen bemalt.

Die Themen der einzelnen Bilderzyklen umfassten Regionen und Länder der nahen und fernen Welt aber auch aktuelle Informationen aus verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens. Mitte des 19. Jh. zählten bereits 100.000 Motive zum Bestand der London Stereoscopic Company, vorwiegend berühmte Bauwerke und Sehenswürdigkeiten aus aller Herren Länder.¹ Während man sich in besseren Haushalten aufklappbare Etui-Stereoskope leisten konnte, um die Bilder zu betrachten, veranstalteten Fotografen und Schausteller Ausstellungen, die auch der ärmeren Bevölkerung die Möglichkeit der optischen Unterhaltung boten. Alois Polanecky bereiste bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jh. mit seinem Glas-Stereogramm-Salon den deutschsprachigen Raum.

Es war August Fuhrmann, der einen stationären Guckkasten, das Kaiser-Panorama, konstruierte und darin kolorierte Dias zeigte. Er überzog das Land mit einem Netz von Filialen, die in Form einer Ringleihe mit Serien bestückt wurden, die wöchentlich wechselten. Nunmehr reisten lediglich die Bilder, verpackt in eigenen Transportkisten, jedoch nicht mehr der Vorführapparat.

Als erste Stadt der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde in Wien 1885 eine Filiale von August Fuhrmanns Unternehmen eröffnet. Im Jahre 1903 erhielt neben St. Pölten, Krems, Villach, Steyr auch Wels ein Panorama. Damals zirkulierte ein Bildervorrat von über 100.000 Glasstereoskopen. Fuhrmann kaufte die Bilder zum Großteil von professionellen internationalen Anbietern. Den Reiz der kolorierten Glasstereoskopien wusste auch der

I. MICKO, D. RAUSCHGATT, Das Welser Kaiserpanorama, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum 4/98, Nr. 100. Dies., Kaiserpanorama & 3D-Dia-Show, Museum.aktuell 3/00, Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels, Nr. 107, 4–5.

noch junge Fremdenverkehr zu nutzen. Die Bilderserien über nahe und ferne Länder sollten den Besucher anregen, selber dorthin zu reisen. Daher bemühten sich Fremdenverkehrsverbände um werbewirksame Bildserien.

"Die Erfindung der Kinematografie war es, die dem Kaiser-Panorama als optisches Medium ernsthafte Konkurrenz machen und es allmählich ablösen sollte... Die Aufgabe, der breiten Masse der Bevölkerung Bilder der Welt zu liefern, wurde seit Beginn des 20. Jh. verstärkt vom Kinematografen übernommen, der schneller produzierte und aktuellere Resultate lieferte als das behäbige Panoramaunternehmen. Damit war die Kinematografie zu einem adäquaten Medium der Moderne avanciert"².

Im Jahre 1923 verkaufte August Fuhrmann nach über vierzig jähriger Tätigkeit sein Unternehmen an das Konsortium der Weltpanorama AG. Die Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre, das Aufkommen des Tonfilms und die Einstellung der Bilderleihe führte allmählich zur Schließung der österreichischen Filialbetriebe.

Das Welser Panorama wurde 1903 gegründet. Frau Maria Pötzlberger-Tobias leitete ab 1930 den nunmehr als "Welt-Panorama" bezeichneten stereoskopischen Salon bis zur Schließung im Jahre 1954. Ein Jahr später verkaufte sie es an das Stadtmuseum Wels. Nachdem der Holzguckkasten 1995 durch den Verein Medienmuseum Wien restauriert worden war, wurde es nach verschiedenen Sonderausstellungen im Jahre 2002 wiedereröffnet. Seither gehört es zu den wenigen weltweit noch originalerhaltenen stereoskopischen Rundpanoramen.

Die Serie mit der Laufnummer 70 trägt auf dem Holzkasten die Aufschrift: Neapel, Ausbruch des Vesuv. Ausgrabungen von Pompeji. Die Serie mit der Laufnummer 71 trägt die Aufschrift: Neapel II!, Neue Ausgabe.

Die leider nicht mehr völlig vollständigen Serien³ von jeweils 50 Bildern enthalten neben Motiven aus Neapel und seiner Umgebung auch die Nr. 39–50 mit Motiven des antiken Pompeji:

Die Originalbezeichnungen lauten:

Nr. 39 - Pompeji: Basilika

Nr. 40 – Pompeji: Triumphbogen in der Forumstrasse

Nr. 41 - Pompeji: Bäckereihaus

Nr. 42 - Pompeji: Haus des Cornelio Rufio

² E. Kieninger, D. Rauschgatt, Die Mobilisierung des Blickes, Eine Ausstellung zur Vor- und Frühgeschichte des Kinos, Wien 1995, 51–58.

³ Von den 49 Bildern fehlt Nr. 14, Neapel. Ferdinando-Platz. Die Zahl der zugehörigen Karten, die oberhalb der Okulare in einen Rahmen gesteckt werden, beträgt 52, Nr. 47 – Pompeji: Gräberstraße ist doppelt vorhanden; die Karte: "Skelett eines Pompejaners" ist nicht nummeriert, damit ist wahrscheinlich die Nr. 44 Pompeji-Abteilung im Museum gemeint.

Nr. 43 - Pompeji: Forum gegen Vesuv

Nr. 44 - Pompeji: Abteilung im Museum

Nr. 45 - Pompeji: Während der Ausgrabung

Nr. 46 - Pompeji: Venustempel

Nr. 47 – Pompeji: Gräberstraße

Nr. 48 - Pompeji: Jagdhaus

Nr. 49 – Pompeji: Isistempel Nr. 50 – Pompeji: Stabiastrasse

Die Serie Nr. 71 trägt lediglich die Aufschrift Neapel II

Nr. 23 – Pompeji: Haus des Diomedes

Nr. 24 - Pompeji. Venustempel (identisch mit Serie I, Nr. 46)

Nr. 25 - Pompeji: Gräberstraße, Blick Vesuv

Nr. 26 – Pompeji: Aus Pompeji (identisch mit Serie I, Nr. 41)

Nr. 39 – Pompeji: Basilika (Abb.1 und 2)

An der Südwestecke des Forums getrennt durch eine Säulenhalle (porticus) erstreckt sich die Basilika, eine große rechteckige (24 x 55m) Halle mit Säulengang und dem Tribunal an der westlichen Schmalseite. Im Dia blickt man vom Tribunal aus auf die insgesamt 28 Säulen des Mittelschiffes. Die Kannelur entstand durch die Verwendung von polygonalen Ziegeln, die sternförmig angeordnet wurden. Jede der Säulen hatte einen Dm von 1,1m und war vermutlich zwischen 10–11m hoch. An den Seitenwänden stehen Halbsäulen, die denselben Durchmesser haben und mit Fresken des I. Stils geschmückt sind, die eine Marmorverkleidung vortäuschen sollten. Auf dem Sockel vor dem Tribunal mag ein Standbild eines Kaisers gestanden haben. Der Hauptzugang zur Basilika erfolgt an der Ostseite vom Forum aus über vier Stufen und besteht aus einer Reihe von kannelierten Säulen mit ionischen Kapitellen und fünf Eingängen. (Abb. 2, Foto, Mitte 20. Jh.)

Soweit die Nachgrabungen und die Bauforschung ergaben, war das Gebäude überdacht, wenngleich die Rekonstruktion noch nicht völlig gelungen ist⁴. Ein Graffiti an der Innenwand der Basilika, das in das Konsulatsjahr 78 v. Chr. fällt, bildet einen terminus ante quem für das Gebäude, jedoch reicht der Bau in die vorrömische Zeit zurück (2. Hälfte 2. Jh. v. Chr.)⁵. Die Basilika – mehrfach kommt in den auf den Wänden eingekratzten Ritzinschriften das Wort vor – diente nicht nur zu Gerichts- und Handelszwecken, sondern auch

⁴ A. DE FRANCISCIS, Pompeji und Herculaneum einst und jetzt, Rom 1996,14–16.

⁵ F. COARELLI (hrsg.), E. LA ROCCA, M. DE VOS RAAIJMAKERS, A. DE VOS, Pompeji, archäologischer Führer, Augsburg 1997, 147–152.





2

als Zentrum des wirtschaftlichen Lebens der Stadt, vergleichbar unserer Börse⁶.

Nr. 40 – Pompeji: Triumphbogen in der Forumstrasse (Abb. 3)

Die Nordostseite des Forums wird durch einen Torbogen abgeschlossen, der zwischen die Ostseite des Jupitertempels und die Säulenhalle vor dem macellum eingefügt wurde. Zu sehen sind Säulen aus Travertin dieser porticus. Im untersten Drittel sind sie mit Rundstäben versehen und darüber kanneliert. Sie haben korinthische Kapitelle, die einen Architrav tragen. Die Pflasterung des Bodens ist ebenfalls aus Travertin. Zu beiden Seiten des Tempels



⁶ A. MAIURI, Pompeji, Führer durch die Museen und Kunstdenkmäler Italiens Nr. 3, Rom, 1960(8), 23–24,109,Taf. I, 1.

schließen Ehrenbögen den Platz ab. Sie sind aus Ziegelmauerwerk und hatten eine Marmorverkleidung, die jedoch bis auf die beiden marmornen Basen am nordöstlichen Bogen fehlt⁷. Der Bogen weist sowohl in der nach Süden als auch in der nach Norden schauenden Fassade je zwei Nischen auf, in denen vermutlich Statuen, etwa der beiden Söhne des Germanicus, Nero und Drusus, aufgestellt waren. Möglicherweise stand auf dem Bogen eine Reiterstatue. Jedenfalls fand man bei Untersuchungen am dahinter sichtbaren Bogen, der am südlichen Beginn der Via di Mercurio an der Kreuzung mit der Via della Fortuna steht, Fragmente einer Reiterstatue.

Nr. 41 – Pompeji: Bäckereihaus (Abb. 4)

Das Haus an der Ecke der Vico del Panettiere und der Vico Storto (Regio VII, 2, 22) war ein pistrinum, eine Mühle mit Bäckerei. Im Bildvordergrund sind



⁷ F. COARELLI, vgl. Anm. 5, 145–146. A. MAIURI, vgl. Anm. 5, 117, Taf. IX, 15.

vier Mühlen aus Lavastein zu sehen, die auf einem Sockel stehen. Der bikonische Mahlstein, catillus, saß auf einem konischen Block, meta, der auf einem grob gemauerten Sockel befestigt und ursprünglich mit einem Behälter aus Holz oder Blei versehen war. Mittels eines hölzernen Gerüsts und zwei hervorstehenden Stangen wurde der catillus bewegt, entweder durch menschliche Kraft oder durch Esel. Das Korn wurde langsam in die obere Aushöhlung des catillus geschüttet und im Zwischenraum der beiden Steine zerrieben⁸. Der Fußboden um die Mühle ist mit Basaltlava gepflastert, um den Tieren das Laufen zu erleichtern. An der rechten Wand sieht man vier grob gemauerte Stützen für Tische und eine kleinere Mühle.

Der Backofen auf der rechten Bildseite steht in einer quadratischen Räucherkammer mit einem Rauchabzug, um durch die ständige Zirkulation die Verbrennung anzuregen. In der aus Ziegel gemauerten Vorderseite ist eine halbrunde Öffnung zur Regulierung des Feuers und zum Backen des Brotes angebracht. Neben dem Ofen befindet sich ein Sockel für ein Gefäß mit Wasser. Der Erhaltungszustand des Ofens hat sich im Laufe der Zeit verschlechtert. Vom oberen Stockwerk ist wesentlich weniger erhalten, auch der Sockel vor dem Ofen ist kaum mehr vorhanden. Im Hintergrund ist eine Türöffnung zu erkennen, die in das östlich anschließende Nachbarhaus des N. Popidius Priscus führt, der möglicherweise am Betrieb geschäftlich beteiligt war⁹.

Nr. 42 – Pompeji: Haus des Cornelius Rufius (Abb. 5)

Das Haus des P. Cornelius Rufus (die Bezeichnung des Dias lautet irrtümlich Rufius) liegt in der Regio VII, Insula 4, 15 die im Norden von der Via dell` Abbondanza und im Süden von der Via del Tempio di Iside begrenzt wird. Das Haus betritt man von der Via dell` Abbondanza.

Auf dem Bild sind zwei sehr schöne marmorne Tischfüße zu sehen, die im Atrium am Rande des impluviums stehen. Dahinter sieht man durch das tablinum die Säulen des südlich anschließenden Säulenganges. Die *gens Cornelia* ist wohl schon zu Zeiten der Gründung der Kolonie nach Pompeji übersiedelt¹⁰.

Die Büste des Besitzers mit Inschrift war früher an einen der Pfosten des tablinums angelehnt und wurde in das Antiquarium Pompejis gebracht.

⁸ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 56, 144, Taf. XXVI, 64, insgesamt gab es 73 Bäckerein in Pompeji.

⁹ F. Coarelli, vgl. Anm. 5, 390.

¹⁰ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 62-63. F. COARELLI, Vgl. Anm. 4, 124.



Nr. 43 – Pompeji: Forum gegen Vesuv (Abb. 6)

Das Bild zeigt das Forum vom Süden aus gesehen. Den Bildhintergrund im Norden bildet der Vesuv. Der große rechteckiger Platz (38 x 142m) ist genau von Norden nach Süden orientiert, ursprünglich ringsherum mit einem Säulengang begrenzt, der im unteren und rechten Teil des Bildes gut zu erkennen ist. Die porticus aus samnitischer Zeit war aus Nocera-Tuff gebaut und ursprünglich mit einer doppelten, unten dorischen und oben ionischen Säulenordnung ausgeführt¹¹. In julisch-claudischer Zeit wurde der Säulengang in Travertin erneuert. Reste der Travertinsäulen sind an der Westseite und an der Ostseite vor dem Gebäude der Eumachia erhalten. Der auf dem Bild

¹¹ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 21, 117, Taf. IX, Abb. 16.

Die Antiken-Darstellungen des Welser Kaiser-Panoramas



sichtbare Belag des Platzes ist aus Travertin und entstand ebenso in der 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

An der Südseite wurden nach 62 n. Chr. die Sockel von Statuen versetzt, um drei größeren gemauerten Basen Platz zu machen. Die mittlere hat die Form eines Bogens, die östliche und westliche sind rechteckig. Vor der mittleren steht eine kleine rechteckige Basis, die wahrscheinlich eine Reiterstatue trug¹².

Nr. 44 - Pompeji: Abteilung im Museum (Abb. 7)

Das Antiquarium befindet sich unterhalb der Terrasse des Venustempels nahe

¹² F. COARELLI, vlg. Anm. 5, 146. Vgl. auch die Darstellung von Reiterstatuen vor den Kolonnaden des Forums auf einem Wandgemälde aus der Villa der Iulia Felix in Pompeji (II,4,3), F. KRAUS, L. VON MATT, Lebendiges Pompeji, Pompeji und Herculaneum, Köln 1979, 156, Abb. 182.



der Porta Marina auf einer künstlich angelegten Terrasse. Das Museum wurde 1861 errichtet, 1926 neu geordnet, 1943 durch Bomben zerstört und im Anschluss 1948 wiedereröffnet¹³. In der Halle sind einige Abgüsse menschlicher Körper ausgestellt. Diese erhielt man dadurch, dass man flüssigen Gips in die Höhlung goss, die der Körper in der Asche hinterlassen hat. Die menschlichen Köper zeigen die Qualen des Todeskampfes, der Tod wurde durch Ersticken verursacht.

Nr. 45 – Pompeji: Während der Ausgrabungen (Abb. 8 und 9)

Durch Vergleiche mit anderen Abbildungen konnte herausgefunden werden, dass es sich um einen Ausschnitt der Casa di Vettii handelt¹⁴. Das Haus be-

¹³ A. Maiuri, vgl. Anm. 6, 96-103. Abb. 9, Foto, Mitte 20. Jh.,

¹⁴ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 138, Taf. XXX, 52.

Die Antiken-Darstellungen des Welser Kaiser-Panoramas





findet sich in der Reg VI, im Süden der Insula 15. Diese wird im Westen von der Vico del Labirinto, im Süden von der Vico di Mercurio und im Osten von der Vico di Vettii umschlossen, der Eingang befindet sich an der Ostseite der insula. Die Ausgrabungen begannen im September 1894. Schon knapp nach den archäologischen Untersuchungen wurde es überdacht. Damit war der Schutz der prachtvollen Ausstattung gewährleistet.

Das Dia gewährt einen Einblick von der Westseite des Peristylhofes mit Blick in den Garten in Richtung Osten. Der Hof ist im Osten direkt vom Atrium aus zu betreten. Nach den Beobachtungen während der Ausgrabungen konnte man den Garten hinsichtlich der Bepflanzung und architektonischen Gestaltung originalgetreu wieder herstellen. Die zahlreichen Satyrn und Putti aus Bronze und Marmor, die sich zwischen den Säulen befinden, sind Brunnenstatuetten¹⁵. Unter den qualitätsvollen Wandmalereien ist der Erotenzyklus berühmt, der sich im Raum nördlich des Peristylhofes befindet.

Nr. 46 – Pompeji: Venustempel (Abb. 10 und 11)

Wie durch Bildvergleiche ersichtlich handelt es sich bei dem Bildmotiv nicht um den Venustempel sondern um den Apollotempel¹⁶.

Der Bezirk des Apollotempels schließt an der Westseite des Forums an, der des Venustempels an der westlichen Schmalseite der Basilika. Der Platz des Apollotempels wird von 48 Säulen (Verhältnis 9 zu 17) umringt. Die Säulen sind im unteren Drittel mit Rundstäben geschmückt, die oberen Teile sind kanneliert und mit ionischen Kapitellen versehen, die ihrerseits einen Architrav aus Metopen und Triglyphen tragen. Im Bildhintergrund ist die Umfassungsmauer erkennbar.

Der Tempel ist durch eine steinerne Stiege an der Südseite zu betreten. Vom Säulenumgang um die Cella (im Verhältnis 6 zu 10) sind noch einige teilweise erhalten. Im Bild ist eine kannelierte Säule mit korinthischem Kapitell an der Südostecke des Tempels zu sehen.

Vor dem Tempel steht ein Altar aus Travertin und an der westlichen Seite die auf eine Marmorsäule gestützte Sonnenuhr. Die Weiheinschrift auf der Basis des Altars nennt Angehörige der gens Cornelia, die Inschrift auf der Marmorsäule verweist auf die duumviri L. Sepunius Sandilianus und M. Herennius Epidianus, die diese auf eigene Kosten erbauen ließen¹⁷. Beide Monu-

¹⁵ F. COARELLI, vgl. Anm. 6, 364. Die Wohnräume waren von Ausgräbern im 18. Jh. schon durchsucht worden, nicht jedoch das Peristyl. Abb. 11, Foto, Mitte 20. Jh.

¹⁶ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 116, Taf. VIII, 14, Text, 21.

¹⁷ F. COARELLI, vgl. Anm. 5, 124-125.

Die Antiken-Darstellungen des Welser Kaiser-Panoramas



10



11

mente befinden sich außerhalb dieses Bildausschnittes. Während auf den Abbildungen der 50iger Jahre des 20. Jh. die Kopie der Bronzestatue des Apoll als Bogenschütze im Osten des Hofes zu sehen ist, fehlt diese noch auf dem stereoskopischen Dia.

Der Tempel wurde in samnitischer Zeit erbaut und nach dem Erdbeben 62 n. Chr. erneuert.

Nr. 47 – Pompeji: Gräberstraße (Abb. 12 und Plan 1)

Von der Porta di Ercolano im Nordwesten der Stadt führt die Via di Sepolcri weiter nach Neapel¹⁸. Sie war die erste, die in größerem Umfang erforscht wurde. Die Ausgrabungen fanden hier von 1763 bis 1828 statt. Die aufgefundenen Gräber gehören alle dem Zeitraum der sullanischen Kolonie bis zum Jahr des Ausbruchs des Vesuvs 79 n. Chr. an.



18 A. Maiuri, vgl. Anm. 6, 86-89, Plan 87, Abb. 14.

12

Auf dem Dia ist der Ausschnitt der Gräberstraße vom Nordwesten her zu sehen, die die Gabelung der via Superiore und der via Ercolano zeigt, mit Grabmonumenten im Zwickel beider und der porticus tabernae im Nordosten. Diese ist ein langgestrecktes Gebäude an der Nordseite der via Ercolano. Jede taberna ist mit zwei Hinterzimmern und einer Treppe zu einem oberen Stockwerk ausgestattet, in einer dieser tabernae stand ein Töpferofen.

Von den Gräbern im Straßenzwickel befindet sich von Westen her gesehen das Grabmal (42) der gens Arra¹⁹ mit Rutenbündel im Relief. Östlich davon steht das Grabmal (38) der gens Ceia, ein Tempelchen auf einem hohen gemauertem Podium, das früher mit Stuckreliefs verkleidet und mit Statuen geschmückt war. Etwas aus der Westostachse versetzt und daher auf dem Dia gerade nicht mehr sichtbar ist ein sehr gut erhaltener Grabaltar (37) aus Travertin mit aufgelegten seitlichen Wülsten. In der seitlich angebrachten Inschrift wird berichtet, dass er von Alleia Decimilla, einer Priesterin der Ceres, zur Erinnerung an ihren Mann M. Alleius Luccius Libella, der unter anderem duumvir war erbauen ließ und für ihren Sohn, der im Alter von 17 Jahren als decurio gestorben war.

In der linken Bildseite bei den Zedern (Nr. 16) ist ein unfertiges Grab in Altarform zu erkennen, das von einer Servilia errichtet wurde. Man fand hier einen cippus mit der schematisierten Darstellung eines weiblichen Kopfes und der Inschrift: Iunoni Tyches Iuliae Augustae Vener(iae), für die Iuno der Venus-Priesterin Tyche Iulia Augusta.

Daran schließt ein Grab (Nr. 17) mit einer hohen Umfriedung an, innerhalb derer ein großer Sockel mit Stufen und einem altarförmigen Aufbau steht. Die Inschrift an dessen Vorderseite besagt, dass das Grabmal von den Decurionen zu Ehren des Kaufmanns M. Umbricius Scaurus errichtetet wurde. Gerade noch zu erkennen ist ein rundes Mausoleum mit einer gemauerten Umfriedung (Nr. 18).

Nr. 48 - Pompeji: Jagdhaus (Abb. 13)

Der Eingang zur Casa della Caccia liegt an der Via della Fortuna in der Regio VII, 4. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die berühmte Casa del Fauno²⁰.

Von der vorrömischen Zeit ist die Tufffassade übriggeblieben. Das Innere ist ganz im IV. Stil dekoriert, im Atrium sind Winter und Herbst dargestellt, in

¹⁹ F. COARELLI, vgl. Anm. 5, 446.

²⁰ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 59-60. F. COARELLI, vgl. Anm. 4, 362-363 mit Abb. 49.

Die Antiken-Darstellungen des Welser Kaiser-Panoramas



den Räumen rechts davon befinden sich kleine Bilder mit mythologischen Szenen. Die Szenen der Wandmalerei im tablinum mit Daedalus und Pasiphae, Ariadne und Theseus wurden abgenommen und in das Museum von Neapel gebracht; an den Rückwänden des Gartens ist ein großes Gemälde mit Landschaften und Szenen von Tierkämpfen, das dem Haus den Namen gegeben hat. Dieses Haus wurde bereits im ersten Drittel des 19. Jh. ausgegraben. Im Dia fällt der Blick vom Atrium durch das tablinum in den Peristylhof.

Nr. 49 – Pompeji: Isistempel (Abb. 14)

Unmittelbar nördlich an den Zuschauerraum des Theaters schließt der Isistempel an. Der Eingang liegt an der Via del Tempio d'Iside, die im rechten Winkel auf die Via Stabiana trifft. Den Bauforschungen nach zu schließen,

war das Theater schon vorhanden, als der Isistempel gebaut wurde²¹. Eine Inschrift über der Eingangstür weist auf den Wiederaufbau des Heiligtums nach dem Erdbeben von 62 n. Chr. auf Kosten des N. Popidius Celsinus hin. Umschlossen von einer Umfassungsmauer und einer porticus mit je acht Säulen an einer Seite steht in der Mitte der Tempel, der vollständig aus Ziegelmauerwerk errichtet worden ist. Der gesamte Bau ruht auf einem hohen Podium, in dessen Ostseite eine Treppe eingefügt ist. Er hat eine quergestreckte Form, eine große Vorhalle mit vier Säulen an der Vorder- und je zwei an den Nebenseiten. Die Säulen stehen auf einer niedrigen attischen Basis und haben korinthische Kapitelle: Säulen und Kapitelle waren früher völlig mit Stuck überzogen. Neben der mittleren cella und außerhalb der Säulenreihen der Vorhalle befinden sich zwei Nischen mit korinthischen Pilastern an den Seiten und einem Giebel an der Vorderseite. Die Frontseiten waren mit Stuck



21 F. COARELLI, vgl. Anm. 5, 209-215, Grundriss, 211, Abb 29.

verziert. Die ebenfalls korinthischen Eckpfeiler der Cella werden von kleinen Pilastern und den Giebeln der beiden Nischen teilweise verdeckt.

Er ist der besterhaltene Tempel der Stadt. In der Cella wurden die Bilder der Gottheit, die Symbole und die Geräte für den Isiskult aufbewahrt²². Wandgemälde, Dekorationsteile und Kultgegenstände wurden in das Museum von Neapel gebracht.

Der Hauptaltar befindet sich knapp südöstlich der Treppe. Im rechten Bildrand ist noch die Mauer der Abfallgrube zu erkennen, die sich in der Nordostecke vor dem Säulenumgang befindet.

Nr. 50 – Pompeji: Stabiastraße (Abb. 15)

Die Kreuzung der Via di Stabia (cardo maximus) mit der Via dell' Abbon-



¹⁵

danza (unterer decumanus maximus) ist die wichtigste der Stadt. Das Dia zeigt die Via dell'Abbondanza von Osten her; zu sehen sind die Trittsteine der Fußgängerübergänge mit einem castellum und einem Brunnen an der linken Straßenseite. Solche castella bestehen aus kleinen, gemauerten Pfeilern von 1–1,5m Seitenlänge und ca. 6 Metern Höhe mit einer senkrechten Eintiefung für ein Wasserleitungsrohr aus Blei, in dem das Wasser von der Hauptleitung zu einem kleinen Bassin aus Blei geführt und dort gesammelt wurde²³. Von hier aus verteilten kleinere Leitungen das Wasser in die Privathäuser. Durch die Via di Stabia führte eine der zwei Hauptleitungen, die vom castellum aquae bei der Porta Vesuvio ausging. Auf der Via dell' Abbondanza, die nach Westen zum Forum hin immer breiter wird, sind die Reste von vier Stützpfeilern, auf denen sich ein Tetrapylon erhob, zu erkennen; an jedem Pfeiler wa-



23 F. COARELLI, vgl. Anm. 5, 42–43. A. C. CARPICECI, Pompeji vor 2000 Jahren, Firenze 1979, Abb. 62, entspricht dem Dia.

ren Ehrenstatuen aufgestellt, darunter diejenige von M. Holconius Rufus, der in römischer Zeit das große Theater restaurieren und vergrößern ließ.

Nr. 23 – Pompeji: Haus des Diomedes, Serie II (Abb. 16)

An der Gräbersträße befindet sich die Villa di Diomede, die bereits in den Jahren 1771–74 entdeckt wurde. Auf dem Dia ist ein Ausschnitt des kleinen Peristyls zu sehen²4. Um dieses gruppieren sich die Wohnräume, zur Straße hin ein kleiner Säulenumgang mit Badeanlage. Im Westen schließt ein Geschoß tiefer ein mit einer Kolonnade umschlossener großer Garten an, ausgestattet mit einem Wasserbassin, Brunnen und einem Sommertriklinum²5. Bekannt wurde die Villa, die fälschlicherweise dem M. Arrius Diomedes zugewiesen wurde, dessen Grab man gegenüber fand, wegen der Skelettfunde im Keller unter dem Peristyl²6.

Nr. 25 – Pompeji: Gräberstraße, Blick Vesuv, Serie II (Abb. 17)

Das Grab steht an der Ostseite der Straße, anschließend eine taberna und dahinter im Nordosten liegt die Villa delle Colonne a Mosaico²⁷. Im Bildhintergrund ist der Vesuv zu sehen. Das Grab besteht aus einer hohen, halbrunden Nische mit einer umlaufenden Sitzbank²⁸. Das Stuckrelief im Apsisgewölbe, das wahrscheinlich eine Muschel darstellte, ist herabgefallen²⁹, an den Frontseiten sind Tritone und Delphine dargestellt. Die Fassade weist einen dreieckigen Giebel und korinthische Eckpfeiler auf und ist mit Stuck verziert.

Geschichte der Ausgrabungen des 19. Jh. und die Datierung der stereoskopischen Dias

Den entscheidenden Hinweis auf den Zeitraum der Anfertigung der Dias gibt die Aufnahme Nr. 45, Serie I mit der Darstellung des Säulenhofes und Gar-

²⁴ A. C. CARPICECI, vgl. Anm. 23, Abbildung 34 zeigt das Peristyl.

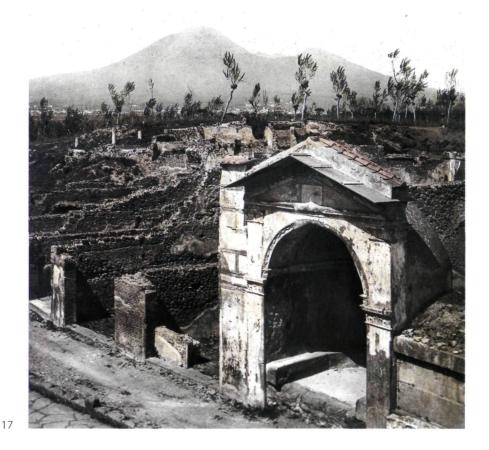
²⁵ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 89-91.

²⁶ F. COARELLI, Anm. 5, 449–450, Skelette des Hausherrn und seines Dieners, der Herr trug einen goldenen Ring, hielt einen silbernen Schlüssel und hatte 1356 Sesterzen bei sich. Weiters fand man 18 Skelette von reich geschmückten Frauen und ihren Dienerinnen und zwei Kindern.

²⁷ A. MAIURI, vgl. Anm. 6, 88.

²⁸ F. COARELLI, vgl. Anm. 5, Abb. 12.

²⁹ F. COARELLI, vgl. Anm. 5, 443, Nr. 9.



tens des Hauses der Vettier. Die Grabungen begannen im September 1894³⁰. Die Beschriftung des Dias mit: "Während der Ausgrabungen" gibt einen Hinweis auf die beinahe "grabungsfrische Aufnahme". Entweder waren die Besitzer der Villa noch nicht bekannt, oder die Zuweisung zur Familie der Vettier noch nicht veröffentlicht. Auf den späteren Aufnahmen ist das Gebäude bereits durch ein Dach geschützt, das unmittelbar nach den Grabungen aufgesetzt wurde.

Die meisten öffentlichen Bauten und wichtige Privatbauten waren bis in die erste Hälfte des 19. Jh. bereits freigelegt worden: 1763–1770: Herculaner Tor

³⁰ Th. Kraus, L. von Matt, Lebendiges Pompeji, Pompeji und Herculaneum, Köln 1977, 24, Abb. 14 zeigt ebenfalls das Vettier-Haus während der Ausgrabungen. Im Vordergrund ist das Peristyl zusehen, im östlich anschließenden Atrium erfolgen gerade Freilegungsarbeiten.

und erste Gräber der Gräberstraße bis 1808; 1764–1766: Isistempel (VIII 7, 28); 1771–1774: Villa des Diomedes; 1813–1823: Forum (Regio VII). Eine Abbildung von Robert Rive, ca. 1880 zeigt etwa den selben Blick auf die Gräberstraße wie die Nr. 47 der Serie I³¹.

Giuseppe Fiorelli (1860–1873) und nach ihm Michele Ruggiero (1875–1893) führten nun systematische Grabungen in den einzelnen Stadtvierteln durch. Von Fiorelli stammt die Einteilung in neun Stadtviertel (regiones) und die Bezifferung der Häuserblocks (insulae) und der jeweiligen Eingänge zu den Häusern. Fiorelli war es auch, der die durch die zerfallenen menschlichen und tierischen Körper entstandenen Hohlräume mit Gips ausgießen ließ und so die beim Ausbruch des Vesuvs zu Tode gekommenen Bewohner Pompejis dokumentierte³² wie dies das Dia Nr. 49 der Serie I zeigt.

Ruggiero begann im Anschluss an einzelne Ausgrabungen auch mit Restaurierungen. Unter der Leitung von Giulio di Petra (1893–1901) wurden etwa das Haus der Vettier (1894–95, VI, 15, 1), das Haus von Lucretius Fronto (1900) und das Haus der silbernen Hochzeit (1893: V 2, i), die Casa degli Amorini dorati (1903–05, VI 16, 7), freigelegt³³.

Das Tribunal der Basilika wurde in den letzten Jahrzehnten des 19. Jh. wiederhergestellt. Bis zum Ende des 19. Jh's. sind die Stadt westlich der Via di Stabia, dazu die Regio V, 1–5, IX, 1–10 und die westlichen insulae der Regio I weitgehend ausgegraben.

Der Erhaltungszustand des im Bildausschnitt Nr. 46 der Serie I gezeigten Apollotempels stimmt weitgehend mit den Bildern aus den 50er Jahren und später überein. Auf letzteren ist die Kopie dieser Statue des Bogen spannenden Apolls zu sehen.

Im Dia Nr. 40 der Serie I, Triumphbogen neben der Forumsstraße, fehlt selbstverständlich noch die Rekonstruktion und Ergänzung der Säulen der Kolonnade mit den korinthischen Kapitellen und dem Architrav. Im Dia Nr. 39 der Serie I, das die Basilika zeigt, fehlt die Ergänzung von Säulen der porticus gegen das Forum hin.

Die Abbildung der Bäckerei Dia Nr. 41 ist auch in späteren Fotoserien über Pompeji ein beliebtes Motiv. Das ummauerte Wasserbecken neben der Öffnung des Backofens scheint auf den jüngeren Aufnahmen jedoch nur als niedriger Sockel auf, auf einer Abbildung der 90er Jahre ist es fast vollständig ver-

³¹ M. MUNZIGER, W. RATHJEN (Hrsg.), Pompeji, Natur, Wissenschaft und Technik in einer römischen Stadt, Deutsches Museum München 2000, Die Wiederentdeckung Pompejis 26–31.

³² Vgl. den Blick in das Antiquarium Bild Nr. 44 der Serie I

³³ Th. Kraus, L. von Matt, vgl. Anm. 30, 12–16, bes. Abb. 1 Plan des ausgegrabenen Stadtgebietes.

schwunden³⁴. Ebenso sind Teile des Oberbaus des Backofens, besonders im Bereich des Fensters weggebrochen.

Die Serien Nr. 70 und 71 über den Golf von Neapel und die Amalfiküste wurden in erster Linie für eine Bevölkerungsschicht hergestellt und dieser gezeigt, die keinen wissenschaftlichen Anspruch erhob. Sie sollte die Faszination, die diese antiken Monumente ausstrahlen, spüren können.

Trotzdem bieten diese gegen Ende des 19. Jh. entstandenen Aufnahmen interessante historische Aspekte. Sie geben noch weitgehend den ursprünglichen Erhaltungszustand der ausgegrabenen Objekte wieder, ohne große Rekonstruktionen; mit diesen wurde damals gerade erst begonnen. Außerdem bieten die ca. 110 Jahre alten Bilder die Möglichkeit, die Veränderungen, ja manchmal die fortschreitende Zerstörung, die durch verschiedenste Umwelteinflüsse aber auch durch die große Menge an Besuchern verursacht wurde, zu dokumentieren.

³⁴ F. COARELLI, vgl. Anm. 5, Abb. 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines</u>

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 149a

Autor(en)/Author(s): Miglbauer Renate Maria

Artikel/Article: Die Antiken-Darstellungen der Serie: Neapel I und II des

Welser Kaiser-Panoramas. 285-308